

Inhalt

<i>Vorwort</i>	7
<i>1 Einleitung: Gewalt als geschichtliches Substrat der Szenesubkultur</i>	9
<i>2 Theoretischer Ansatz und empirische Vorgehensweise</i>	18
2.1 Untersuchungskonzeption: Heroinszene und Populärkultur	18
2.2 Die materielle Kultur der Heroinszene: Alltag, Erfahrungen, Entwürfe.	25
2.3 Wunschproduktion	35
2.4 Lebensgeschichten: Erfahrungen im Sich-Erinnern	41
<i>3 Die Dispositive der Macht: Wodurch die Fixer dazu gebracht werden, das zu sein, was sie sind</i>	46
3.1 Der institutionalisierte Diskurs der Macht: Normalität und soziale Kontrolle	48
3.2 Die diskursiven Beziehungen von Heroinszene und Drogeninstitutionen.	55
3.3 Die Sündenbockfunktion: die Aufteilung der Welt in Gut und Böse	61
3.4 Kolonisator und Kolonisierter: Über die Erfahrung des Widerspruchs von eigener und fremder Kultur.	69

4	<i>Lebensgeschichten: Versuche von Fixern, etwas aus dem zu machen, was aus ihnen gemacht worden ist</i>	78
4.1	Nach der Haftentlassung: Auf der Suche nach dem Leben zwischen »Normalität« und »Anmache« der Szene	79
	a.) Präsentation und Entwurf: »Ein neues altes Leben«	83
	b.) Die Familie: »Ich habe gelernt, zu hassen und mich mit Gewalt durchzusetzen«.	97
	c.) Die Personalisation.	113
4.2	Der Kämpfer: »Ich war die Revolution.«	145
	a.) Präsentation und Entwurf: »Die Szene ist wie 'ne Heimat«	145
	b.) Die Familie: »Was ich von meinem Vater habe, ist Arroganz und Durchsetzungsvermögen«	146
	c.) Personalisation: »Ich habe gekämpft, gegen mich und mit mir«	152
4.3	Das Opfer: »Ich, Ulla, Fixer«.	166
	a.) Präsentation und Entwurf: Festhalten an der Abhängigkeit	166
	b.) Die Familie: Der Vater ein Haustyrann, die Mutter ängstlich	168
	c.) Personalisation: »Ich, Ulla, Fixer!«	175
5	<i>Kolonialisierte Mentalität und Habitus</i>	192
5.1	Junkie-Maschinen	193
5.2	Anders leben	201
5.3	Freiwillige Knechtschaft	206
	<i>Anmerkungen</i>	211
	<i>Literatur</i>	221